

vergnügt • erlöst • befreit



Lisa Straub | Mirjam Rauhut | Manfred Zoll

# vergnügt ▪ erlöst ▪ befreit

leicht

zart

zerbrechlich

verletzlich meine Seele

wenig reicht und

– sie bricht

tausend Scherben

– ich breche

müde, leer und kraftlos

– ausgebrannt

Doch

DEIN Wort erfrischt mein Innerstes

DEIN Hauch kühlt meine Wunden

DEIN Atem ist Wind in meinen Segeln

DEIN Geist ist Feuer in meinem Herzen

heilsam erlöst

zart,

zerbrechlich

ist meine Seele

was wird?

Aus Brüchen und Tiefen  
erwächst mir neue Kraft  
Trotz Tränen und Scherben  
weht der Hauch des Lebens

Leben  
bekommt Gewicht im Schweren  
findet Tiefe im Abgrund

Denn

DEIN Wort erfrischt mein Innerstes  
DEIN Hauch kühlt meine Wunden  
DEIN Atem ist Wind in meinen Segeln  
DEIN Geist ist Feuer in meinem Herzen

achtsam befreit – vergnügt

Leben in Fülle  
Leben in DIR  
mein Gott

Aber mich an in der Not. Ich werde Dir helfen und Du wirst mich  
Frei sein  
Ich will Gottes  
Wort räumen; auf Gott will ich hoffen und mich wie ein  
Frei sein



ich habe Dich

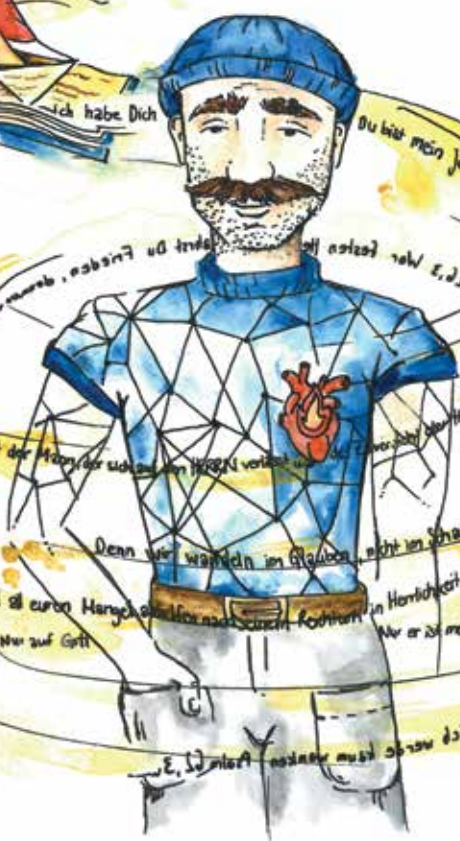
Du bist mein Jesus 4,1-2

Jesus ist der Herr  
Wer fest auf Gott vertraut  
der wird nicht  
erschrocken sein  
Gegenüber  
dem HERRN ist...

Gegenüber ist der Herr, der sich dem HERRN verleiht und der...

Denn wir wandeln im Glauben, nicht im Schauen 2. Korinther 5,7  
Jesus Philippus 4,13  
Nur er ist mein Fels und meine  
Hilfe

Nur auf Gott  
Ich bin ein  
Fels und meine  
Hilfe



## **„Für mich ist deine Gnade unbegreiflich.“**

Was heißt das denn? Bin ich ein Verbrecher, der vor Gericht steht? Muss ich mich denn rechtfertigen? Vor dir?

Für mich ist deine Gnade unbegreiflich, weil ich nicht als Verbrecher vor dir stehe, sondern als schon eine dem Verbrechen Überführte. Ich bin schuldig an Dir, an dieser Welt, an meinen Mitmenschen, an mir selbst. Ich bin gefangen in meiner Schuld, die mir an manchen Tagen die Lebensfreude raubt. Doch statt Deine Gnade anzunehmen versuche ich mich selbst aus dem Sumpf zu ziehen. Ich bin ungnädig mit mir selbst. Weil ich nicht anders kann? Nein, weil ich nur mir selbst vertraue.

Wo bin ich nur hingekommen? Ich traue mir mehr zu als dem Schöpfer des Alls.

Und wenn ich mich so anschau, spüre ich, dass ich deine Gnade nie begreifen werde, dass ich sie nie fassen kann.

Weil sie zu groß ist. Sie ist zu groß für meinen Verstand, zu groß für mein Herz.

Doch immer wieder finde ich Gnade vor dir. Immer wieder hebst du den schon gesprochenen Urteilsspruch gegen mich auf. Den Urteilsspruch, den ich mir selbst zuspreche, den mir die Welt zuspricht!

Ja, sogar den, den Du mir zusprechen müsstest.



# Du bist wunderschön

Leicht gehen die Worte über meine Lippen. „Du bist schön, unglaublich schön!“ Was ist es, das mir an dir so gefällt?

Ich sehe dich nicht. Ich höre dich nicht. Hast du mich schon ein einziges Mal angesprochen? Hast du mir schon mal einen Kaffee gekocht oder einen Kuss gegeben? Hast du mir schon mal die Hand gehalten, mich umarmt, liebevoll in die Augen gesehen? Ich kann mich nicht erinnern.

Dennoch bleibe ich dabei: Du bist sehr schön. Du bist unglaublich schön!

Deine Spuren, die du hinterlässt, sprechen eine deutliche Sprache. Sie faszinieren, begeistern mich. Manchmal stehe ich einfach nur staunend vor deinen Werken und kann es nicht fassen. Forscher und Entdecker schnalzen mit der Zunge angesichts deines Tuns. Je tiefer sie forschen, je mehr Rätsel sie lösen, umso mehr Geheimnisse entdecken sie.

Der Ratlose und Suchende findet Orientierung und Halt bei dir.  
Du gibst gute Regeln aus, einfach und klar, Wegweiser zum Leben.

Die Freiheit ist dir heilig: Wenn Menschen Menschen knechten, leidest du mit, weil du liebst. Du rufst heraus aus Abhängigkeiten. Ach, wenn wir doch bessere Ohren hätten, um deinen Ruf der Freiheit zu hören!

Vielleicht ist es diese unbändige Liebe, die dich so schön macht? Voller Leidenschaft für das Leben! Liebe ohne Wenn und Aber, die selbst unsere letzten menschlichen Grenzen des Denkens, Verstehens, der Hinfälligkeit, des Alterns und Sterbens entgrenzt? Liebe, die meine Rätsel heilsam birgt?

Deine Liebe ist einfallsreich, verführerisch, entwickelt Altes, erdenkt sich Neues, umgarnt die Lebenden und Liebenden und Leidenden. Deine Liebe sucht unermüdlich – bis sie findet, selbst das Lieblose. Voller Strahlkraft durchleuchtet sie die Erde und durchströmt das Weltall.

Strebt alles auseinander, heillos verloren in unendlicher Weite – bleibt deine Liebe das verbindende Band für Zeit und Ewigkeit.

Ja, mein Gott, du bist so schön, wunderschön!  
Das erfüllt mich mit Glück und großer Freude.







# Wir müssen nicht ...

das gleiche denken  
dasselbe fühlen  
das gleiche essen oder trinken  
denselben Geschmack haben  
über dieselben Witze lachen

Wir müssen nicht  
eines Sinnes werden  
einer Meinung sein  
uns einheitlich kleiden

Wir müssen nicht gleich

Wenn wir alle gleich müssten  
wie die anderen sind,  
wären wir  
austauschbar,  
verwechselbar

Manfred Zoll

# wir dürfen ...

den Anderen respektieren  
seine Haltung achten  
seinen Lebensweg schätzen  
seine Zukunft erhoffen

Ich darf, weil du so anders bist  
dich mögen  
mich an dir freuen  
mich an dir reiben  
die verrückten Gespräche  
genießen  
um deinen weiteren Weg  
bangen

Ich darf  
Wir dürfen

unter SEINER Gnade  
in Gottes Gnade

vergnügt  
erlöst  
befreit

... **Leben**

# Freiheit

Die Füße schwer auf dem Asphalt.  
Ein Schritt nach dem andern verhallt.  
Wie in Ketten gelegt,  
keine Sicht.  
Trete auf der Stelle,  
in der Ferne das Licht.

1000 Meilen gelaufen,  
ohne Rast.  
Alles was man hat, besitzt –  
eine Last.  
Die Mauern sind hoch,  
Augen verschlossen.  
Parolen so laut,  
Türen geschlossen.

Wo ist Freiheit? Wo ist Freiheit?  
Wo ist Freiheit, wenn nicht hier?  
Wo ist Freiheit?  
Leere Worte auf Papier.

erechtigkeit

**Freiheit**

Vertrauen

Liebe

**Friede**

# Deine Fülle für meine Hülle

Leere Worte gibt es viele  
Sonntagsreden ohne Ende  
außen rund und innen hohl  
Worte, denen Taten fehlen  
bleiben doch den Anspruch schuldig

Freiheit, Wahrheit, Gerechtigkeit  
Liebe, Friede, Vertrauen

klingen schön und bleiben leer –

Es sei denn  
Du füllst sie mit Leben  
mit Deinem Leben  
Du hast gegeben  
für alle Welt und so für mich

Dein Leben –  
für hohle Phrasen, heiße Luft  
für kalte Herzen, verletzte Seelen  
für eitle Gemüter, stumpfe Sinne  
– aus Liebe gegeben

Manfred Zoll

Liebe, die der Wahrheit entspricht  
Deine Fülle für meine Hülle

in Freiheit, Wahrheit,  
und Gerechtigkeit

prall gefüllt mit  
Leben

in Glaube, Liebe und Hoffnung

Du teilst aus  
ich will empfangen –  
mit leeren Händen  
fülle mich!

Leben aus deiner Fülle  
in Gnade und Freiheit  
weil du lebst und liebst  
und am Liebsten  
Leeres segnend füllst







# Zweiflerin

Heute bin ich eine Zweiflerin.

Es gibt Tage, an denen man das einfach ist. Man kann nichts dagegen tun.

Ich merke, wie das Vertrauen langsam schwindet.

Heute bin ich eine Zweiflerin.

Weil ich so wenig seh', von Zusage und Hoffnung.

Ich steh zwischen den Stühlen.

Heute bin ich eine Zweiflerin.

Denn vieles was anders sein sollte ist so, dass es nicht anders ist.

Ich spüre alte Wunden.

Heute bin ich eine Zweiflerin.

Wie dieser Mensch, der nicht glaubte bevor er sah.

Ich versteh ihn, denn das Leben spricht eine andere Sprache.

Heute bin ich eine Zweiflerin.

Obwohl du mich dann kleingläubig nennst.

Ich kann nicht anders.

Heute bin ich eine Zweiflerin.

Vielleicht auch weil ich weiß, dass es okay ist.

Ich darf das.

Heute bin ich eine Zweiflerin.

Weil ich noch ahne, dass DU trotzdem für mich bist.

Ich versuche es.

Heute bin ich eine Zweiflerin – und DU bist dennoch mein Gott.

Vielleicht bin ich schon morgen eine Hoffende.

Doch heute bin ich Zweiflerin.

Mirjam Rauhut



# Was kann ich für dich tun?

**Was** Es geschah an einem eher luftigen Tag im März in einer Kleinstadt in Israel. Stimmengewirr und Schritteknarzen kündeten größere Menschenmassen an: Pilger auf dem Weg nach Jerusalem. Hier in Jericho konnten sie noch einmal Rast machen, essen und trinken, sich stärken für die letzte Etappe.

An dieser belebten Pilgerstraße hatte Herr B. seinen Bettelplatz, denn manche Pilger waren spendabel. In jungen Jahren raubte Herrn B. eine Krankheit das Augenlicht. Seither ist er blind und er musste sich mit dem begnügen, was die Menschen für ihn übrig hatten. Das waren manchmal ein paar Blechmünzen, ein Ei oder ein Stück Fladenbrot. Einige hatten auch nur böse Worte für ihn übrig: „Schaff was, Faulenzer.“

**ich** Eines Tages kam Herr J., eingereiht in den Strom der Pilger. Und es schien, als hätte Herr B. ihn sehnsuchtsvoll erwartet. Denn als er hörte, wer da kam, schrie er aus Leibeskräften. Schrie an gegen das Stimmengewirr und den Lärm der Straße, schrie an gegen das „Sei still!“ der Ordentlichen und Friedliebenden. Bis Herr J., aufmerksam geworden, fragte: „Was willst du? Was kann ich für dich tun?“ Wie aus einem geöffneten Ventil platzte die Antwort heraus: „Dass ich wieder sehen kann!“ Logisch, ein

**kann**

Blinder möchte wieder sehen. Ein Hungriger möchte was zu essen, ein Durstiger zu trinken – und ein Blinder eben sehen können.

Die Frage lässt die Beweggründe des Fragers erkennen: „Ich interessiere mich für dich.“ „Ich entscheide nicht über deinen Kopf hinweg, was dir gut tut.“ „Ich kann mir denken, was du brauchst, aber sag selber.“

Merkwürdig, wie mich die Frage von Herrn J. rund zweitausend Jahre später anspricht. Als fragte Gott selbst: „Was kann ich für DICH tun?“. Sie geht mir nahe, zieht tief in meine Gedanken und Gefühle, umgarnt mich, öffnet mein Herz. Doch eine Antwort hab ich nicht ...

Nur mal angenommen, die Frage ginge an Sie. Was wäre Ihr Wunsch an Herrn J.: Mehr Geld? Größeres Haus? Schickes Auto? Endlich Frieden? Mehr Respekt? Gerechtigkeit und Gesundheit für alle? Vielleicht wünschten Sie sich Augen, die die Wahrheit erkennen? Oder Vertrauen, das trägt, auch wenn das Misstrauen schmerzt? Gelassenheit, wenn die Ungeduld über Krieg, Dummheit und Unglück in der Welt Sie in Rage bringt? Verständnis, wenn Sie nur Kopfschütteln und eisige Ablehnung erfahren? Oder einen Arbeitsplatz, an dem Sie Ihre Fähigkeiten einbringen können ohne ausgenutzt zu werden? Vielleicht den Mut, Glaube, Hoffnung und Liebe zu leben?

„Was kann ich für dich tun?“ Herr B. antwortete eilig. Und Herr J.? Er sprach: „Du sollst sehen. Dein Vertrauen hat dich gerettet.“ Vertrauen erlöst und öffnet die Augen.



Ich für mich bin noch auf der Suche nach einer Antwort. Aber ich glaube, dass Herr J. es ernst meint. Ich merke das am Vertrauen, das sich zeigt in meinen kleinen, manchmal stockenden Gebeten, die ich an ihn richte. Sie bringen eine Art Gespräch in Gang mit dem, der ein Freund der Menschen ist, der gerne hilft.

Tja, was er für mich tun kann? Vielleicht sollte ich ihn um diesen faszinierenden Glauben bitten, um dieses Vertrauen, das die Augen öffnet und nicht klein beigt?

Manfred Zoll





# vergnügt • erlöst • befreit

Texte: Mirjam Rauhut, Studentin  
Evangelische Missionsschule Unterweissach  
Manfred Zoll, Diakon  
Leiter KIRCHE UNTERWEGS e.V.

Zeichnungen: Lisa Straub, Studentin  
Evangelische Missionsschule Unterweissach

Gestaltung, Redaktion:  
Manfred Zoll

Herausgeber: KIRCHE UNTERWEGS der Bahnauer Bruderschaft e.V.  
im Wiesental 1 | 71554 Weissach im Tal  
Spendenkonto: IBAN DE65 6025 0010 0000 0241 10

[www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de)

